



Ja, genau hier

Michael Ostarek
Seminar „Dies ist ein Beginn“
Berlin, 23. – 24. September 2006
Samstagnachmittag

© Institut für Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030.83 22 07 37
Bestellungen: 0521.9 45 72 68
www.psychosophie.org
institut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Ja, genau hier

Nur weil es hier *auch* schön war und weil du hier *auch* glücklich warst – darum war das bisher die Hölle. Und diesen Zustand, den du ansonsten ... immer, wenn du an den Punkt kommen würdest, würdest du dich erinnern und sagen: „Ja, aber es war ja auch schön und ich hab ja auch geliebt und ich kann ja nicht klagen und mein Mann war ja auch gut zu mir und in der Arbeit – das kann ich ja auch nicht sagen und die Kollegen mögen mich ja und da ist es ja auch schön ...“ *Das ist die Hölle in ihrer Ganzheit!* In der das Gute *nicht* wird, in der das Schöne nicht im Werden ist. Und diesen Zustand, den du vorher bereit bist, gar nicht zu verstehen als deinen Bedarf an Erlösung, wo du überhaupt nicht an das Erlöserdasein denkst, sondern vielleicht daran denkst, dich für Religion zu interessieren oder für eine bestimmte Religion zu interessieren, dass das nicht das ist, was dich motiviert, den *Kurs in Wundern* zu machen.

Sondern das, was dich motiviert, ist, dass dir eine ganz klare Stimme sagt, die unerschütterlich und kompromisslos weiß, was *der Himmel ist* und dass *alles*, was du gemacht hast, das ist, was die Hölle ist. Sonst nichts! Das, was du gemacht hast, ist das, was die Hölle ist; weil hier nichts Werden kann und aus dem Grund alles vergeht. Und *du* innehältst und sagst: „Und *ich* bin willens, das zu ändern“ und zu Gott gehst und sagst – ob du jetzt Vater sagst oder Gott sagst: „Vater, *ich* bin bereit, deinen Willen zu tun. *Ich* bin bereit, das zu ändern. Ich gebe Dir meine Bereitwilligkeit. Ich will hier nichts mehr wertschätzen, ich lass darauf die Vergebung ruhen. Denn ich glaube das, was Jesus mir sagt, weil ich es in mir auch gefunden habe, dass Himmel *nur* das ist, wo das Gute ausschließlich wird und das Leben wird und die Liebe wird und das miteinander geteilt wird und die Freude immer mehr wird. Und ich will mich auch nicht ständig von jemandem reduzieren lassen, auch nicht von meinen eigenen Gedanken: dass das abgehoben ist und dass man das hier doch nicht kann usw., sondern ich will mich dem verpflichten, damit das endlich geschieht, weil ich einen Augenblick glauben kann ... und einen Augenblick keinen vernünftigen Grund finde, warum das nicht der Wille Gottes sein soll.“

Und schon bist du mitten in diesem Beginnen drin und brauchst diese Zeiten, wo du dich diesem Beginnen auch hingibst, wo du dich erst mal wieder mit dem verbindest, dass du erlöst bist. Es kann sein, dass du da schon ein paar Stunden brauchst, bis du da wieder bist, dass du erlöst bist; das kannst du daran sehen, dass du nicht jedem Impuls nachgibst, dass du nicht jedem Körperimpuls nachgibst und nicht jede Herausforderung an dich gerichtet siehst. Und dann tatsächlich in dir ruhen kannst. So lange, bis du dich einen Augenblick darüber freuen kannst – erlöst –, wirklich in einem inneren Frieden geborgen und sicher erlöst zu sein. Und dich damit nicht begnügst und sagst: „Na gut, dann kann ich jetzt gleich wieder was tun.“ Sondern siehst: „Ja, und jetzt werde ich immer erlöster, weil ich jetzt erlaube, dass mir alles Mögliche einfallen darf ... an Tätigkeiten, an Situationen, an Gefühlen, an Ereignissen in der Welt, gegenwärtigen oder erinnern oder vorgestellten. Und jetzt schenke ich meiner Welt meine Erlöstheit, ich teile sie mit ihr.“

Und mit diesem Ideengut musst du dich vertraut machen, denn das ist ungewohnt am Anfang für deinen Geist. Doch wirst du gebeten, es zu tun, sodass du ganz allmählich, wenn du so etwas immer wieder getan hast, in dir eine Stille, einen Frieden spürst, eine Vertrautheit, eine Güte – du vielleicht in diesem Frieden noch einmal ein paar Schritte ums Haus machst oder in den nahen Wald oder durch deinen kleinen Stadtteil oder Ortsteil und dann nach Hause gehst, in dem Frieden, und dich vielleicht noch mal hinsetzt und dir vielleicht eine Kerze anzündest, weil es schon Abend ist und noch mal den *Kurs* aufschlägst und ein, zwei Sätze darin liest, um diesen Frieden noch weiter auszudehnen – und dann ganz einfach still nur schlafen gehst. Und das war gut für heut? So wie es diejenigen immer gemacht haben, die diesen Weg gegangen sind, die haben immer ganz wenig getan.

Es ist nur für uns, weil wir uns das alles kaufen können, darum haben wir Yoga oder das alles bewertet und auf einmal war das alles so wichtig, sogar der Lotussitz war wichtig – der ist

überhaupt nicht wichtig! Und darum könntest du vielleicht eine innere Erlaubnis geben, dass dein Leben einfacher wird. Wenn du diese Erlaubnis gibst, wenn du selbst sie gibst, dann sorgst du dafür, dass es von dir nicht als Opfer empfunden wird. Wenn sich dir dann irgendetwas ... wenn du dann merkst: „Ah ja! Dann muss ich ja jetzt das und das loslassen“, dann ist dieses „muss“ nicht mehr etwas, das dir von außen abverlangt wird, sondern deine eigene Konsequenz. Also „muss“ im Sinne von Folgerichtigkeit, dann folgt das einfach aus dem heraus, wie du denkst.

Warum solltest du nicht darum bitten, dass dein Leben einfacher wird? Der einzige Grund, warum du nicht darum bitten könntest, wäre, dass du von dieser Welt noch irgendetwas willst. Aber wenn dein Leben hier einfacher wird, dann wirst du deinen Geist öffnen für etwas, was dir gegeben wird. Aber wenn du dich hier schon mit allem stillst – mit ... ja eben mit allem – mit allen Genüssen, die es gibt, von einem guten Frühstück angefangen bis zu einem leckeren Abendessen und der guten Musik usw. Wie willst du dich dann öffnen für das, was über die Welt hinausgeht? Und so wirst du immer mehr bemerken, wer du bist, was in dir in jedem Augenblick beginnt, weil du es nicht betäubst mit anderen Dingen. Und so kann Gott Selbst durch dich wieder all das tun, was nur durch dich geschehen kann. Was aber durch dich nicht geschehen kann, wenn du schon anderweitig beschäftigt bist. Das kannst du verstehen. Denn wenn du anderweitig beschäftigt bist, dann ... das ist sogar mit den Dingen *dieser* Welt so – wenn du das eine tust, kannst du nicht das andere auch noch tun. Du solltest Gott nur zugestehen, dass Er durch dich hier etwas tun *will*; und allein die Tatsache, dass Gott durch dich was tut, wird Ihn dir in so eine Nähe bringen, dass du Ihm dann auch zutraust, dass dich das nicht davon trennen kann, auch das zu bekommen, was du hier brauchst. Sodass du erlebst, dass deine letzte Angst hier: dass du dann leiden musst – was dich vielleicht immer wieder davon abhält, diesen letzten Schritt des Loslassens zu tun – dass du erlebst, dass auch diese Angst unbegründet ist ... und dass es letztendlich nur eine Angst vor Gott war. Und sonst gar nichts!

Denn deine letzte Angst ist die Angst vor Gott, weil du Ihm hier irgendetwas nicht zutraust. Und darum ist es die Angst, die *vor* Gott steht, die du zwischen Ihn und dich stellst. Und diese Angst *machst* du, unterhältst sie, frischst sie jeden Tag wieder neu auf. Und von dieser Angst kannst nur du dich – nur du – dich befreien. Und das, was Gott getan hat, war, dass Er dir gesagt hat: dass Er für dich sorgen *wird*. Er ist dir also *in* deiner Angst schon begegnet, sodass du nicht mehr sagen kannst: „Ja, ich weiß ja nicht, ob Er mir dann hilft, wenn ich das aufgebe.“ Selbst das kannst du nicht mehr sagen, *weil Er dir gesagt hat, dass Er dir helfen wird!* Du kannst also diesbezüglich gar kein Unwissender mehr sein.

Sodass wirklich nur die Angst von dir aufrechterhalten wird und diese Angst unbegründet ist, weil du das alles ignorierst, was Er dir sagt. Wenn Er es dir nicht gesagt hätte, dann könntest du sagen: „Ja, ich weiß ja nicht. Er hat mir ja noch nichts gesagt.“ Dann könntest du sagen: „Er hat mir noch nichts gesagt. Was weiß ich, ob Er mir hilft, wenn ich das aufgebe?“ Das kannst du jetzt nicht mehr sagen! Denn durch den *Kurs in Wundern* – auf der Ebene des Körpers, um den du Angst hast, auf genau der Ebene sagt Er dir bereits, auf der Körperebene, mit demselben Körper, mit dem du isst, mit demselben Körper, mit dem du arbeitest und glaubst: „Auf der Ebene muss ich aber ...“, auf genau der Ebene liest du, dass Er dir begegnet. Das erfordert also schon ein großes Maß an Verleumdung, die völlig absurd ist, wo du jetzt immer noch glauben könntest ... Das kannst du aber nur, wenn du den *Kurs in Wundern* wirklich völlig ignorierst, dann könntest du sagen: „Ja, Moment. Aber hier, hier im Körper muss ich doch arbeiten.“ Ja, hier im Körper ist der *Kurs*, vergiss das nicht. Dieselben Augen, die deine Arbeit sehen, dieselben Augen, die das Geld sehen, dieselben Augen, die das Essen sehen: lesen, was hier steht: ... *das Kommunikationsmittel mit Gott*.

Und darum wird dir ja gesagt, dass der Körper von Gott als Kommunikationsmittel eingesetzt wurde, sodass du ausschließlich wirklich jetzt nur noch eine Funktion hast: auf deinen Blockaden die Vergebung ruhen zu lassen. Es ist alles da – alles! Auf dieser Ebene ist alles da! Auf genau der

Ebene! Sodass du nur noch in deinen Geist schauen musst und sagen musst: „Moment, und ich lehn’s ab und ich lehn’s ab und ich lehn’s ab und ich lehn’s ab und ich lehn’s ab.“ Mehr tust du nicht. Denn eine andere Begründung gibt es nicht mehr. Denn es gibt keinen Bereich, in dem Gott ... und da könntest du deinem Bruder Jesus danken: Jesus hat das in alle Bereiche gebracht. Und jetzt bist *du* aufgefordert, es nur noch auszudehnen. Das, was er bereits hier hereingebracht hat, müssen wir nur noch multiplizieren. Und das ist ja wohl keine große Sache. (*Lacht*)

Wenn das auch noch anstrengend ist, dann erfinde du einen besseren Heilsplan, wenn du das kannst. Aber dann musst du deinen erst einmal erfüllen und der muss erst einmal besser sein als der von Jesus. Da kannst du mit ihm in Konkurrenz gehen. Kannst sagen: „Du Jesus, komm, jetzt lass uns hier mal vergleichen. Jetzt schauen wir mal, leg mal deine Karten auf den Tisch, ich meine ... Wer soll Schiedsrichter spielen?“ Also, ich will einfach nur, dass du genau siehst, wie *nah* dieser *Kurs in Wundern* ist. Und dass er genau auf der Ebene ist, wo du glaubst: „Da muss jetzt aber ich noch ...“ Da hast du deine Rechnung wirklich noch immer ohne Jesus gemacht!

Und das konnte Jesus tun, weil er in dieser Erinnerung sein kann, ein Mensch gewesen zu sein, und bereits vollständig wieder der Christus ist. Aber selbst da kann er es dir nur ... er kann dir alles zur Verfügung stellen, sein ganzes Lernen. Und wenn du dich dem nicht verpflichtest, ja wem, um Himmels Willen, willst du dich denn dann noch verpflichten? An diesem Beginn, Bruder, kannst du mitwirken. Das *hat* bereits begonnen – hier! *Das hat begonnen!* Aber deine letzte Erwartung, dass es ohne dein Geben von dir empfangen wird, die kann nicht erfüllt werden. Das ist unmöglich! Du musst dich mit einbringen!

Und vielleicht konnte ich jetzt ein bisschen etwas dazu tun, dass du dir dessen, was der *Kurs in Wundern* überhaupt für dich hier in deinem Leben, in deiner Situation ist, dass dir das ein bisschen klarer wurde. Aber wirklich klar werden kann es dir nur durch die Erfahrung, dass du siehst, dass es jetzt nur noch deine Abwehrmechanismen sind – weil alles vollbracht ist! Alles! In deiner unmittelbaren Nähe. Jesus sagt mal im *Kurs*: „Er wird für dich immer so wirklich sein, wie du willst, dass er wirklich ist.“ Wenn du das nur akzeptieren würdest, wenn du das nur verstehen würdest, was das eigentlich bedeutet. Auf den Punkt gebracht bedeutet das, dass seiner Wirklichkeit keine Grenzen gesetzt sind, seinem Einfluss hier, seiner Macht hier sind keine Grenzen gesetzt. Dem, der alle Begrenzungen überwunden hat, sind keine Grenzen mehr gesetzt. Warum solltest du ihn nicht in Anspruch nehmen und seinen *Kurs*? Und dich ihm so verpflichten, dass er dich wirklich auf Engelsflügeln hier durch diese Welt trägt. Dahin, wo du ... wo deine letzte Sehnsucht erfüllt wird, wo dein tiefstes Verlangen gestillt wird. Sieh doch einfach mal diese Situation von vor 2000 Jahren, sieh doch einfach mal, was die Jünger mit Jesus alles erlebt haben; und im letzten Augenblick haben sie sich noch davon abgewandt. Willst du dich diesmal auch wieder abwenden? Willst du dich diesmal auch wieder ständig jeden Tag diesem Kram hier zuwenden? Ständig, jeden Tag? Für nichts und wieder nichts?! Und glauben, dass dadurch irgendetwas geschieht? Nichts geschieht dadurch – gar nichts – null! Absolut null! Dadurch wird nie etwas geschehen.

Und einen winzigen Schritt davon entfernt findet deine ganze Erlösung statt. Und du bräuchtest nur den Zeitpunkt zu wählen und ein paar – mein Gott, was sind denn schon ein paar? – Jährchen dableiben und es ausdehnen, bis es eben vollbracht ist, mit diesem *Kurs*, mit dieser Begleitung, mit dieser Unterstützung, mit diesen Brüdern um dich herum, die das auch wollen. Das könntest du einfach nützen, du könntest diese Situation einfach nützen, anstatt dass du dir innerlich schon wieder Gedanken drüber machst, was du nächste Woche da und da tun musst oder so. Vergiss es doch einfach mal eine Zeit lang und gib dich dem wirklich hin. So lange, bis du selbst siehst, dass es *nur* und *ausschließlich* Ablehnungen in deinem Geist sind, dass es mit außen, mit irgendetwas außen absolut nichts zu tun hat – gar nichts! Da bist du in keinsten Weise davon abhängig. Das einzige, wovon du abhängig bist, ist von *dem* Geist, der Teil von Gottes Geist ist.

Und in diesen Geist ist deine ganze Erlösung gelegt. Und in diesem Geist ist der ganze *Kurs in Wundern* schon vollbracht. Das einzige, was du tun musst, ist, es selbst *Werden* zu lassen und dich daran zu erfreuen, wie in *deinem* Gewahrsein deine Erlösung *wird* – wie sie vollständig wird. Da kannst du dich wirklich nicht beklagen. Gott hat in deinen Geist deine Erlösung gelegt, hat sie vollbracht: *Und jetzt kannst du in dieser Welt erleben, wie deine Erlösung vollständig wird.* Und das ist *alles*, was es für dich an *Wirklichkeit* hier zu erleben gibt. Und das ist wirklich *alles*, was diese Welt überhaupt zu bieten hat. Also, was es in dieser Welt für dich zu erleben gibt: deine vollständige Erlösung. Alles andere interessiert Gott nicht, interessiert Jesus nicht, interessiert ... ich weiß nicht, wen das überhaupt interessiert – dich anscheinend, in deiner Isoliertheit. Aber damit bist du isoliert und bleibst es. Das ist so! (*Lacht*) Das kann dir Gott nicht abnehmen. Denn Gott wollte dich damit erfreuen, indem Er dir eine Gabe gegeben hat in dieser Welt – stell es dir einfach noch mal vor, was hier ansonsten ständig wird und vergeht und wird und vergeht und wird und vergeht, deine jetzige Beziehung, deine jetzige Arbeit ja auch, deine Wohnung auch, alles – und jetzt legt Gott in deinen Geist eine vollbrachte Erlösung und sagt: „So, und jetzt erfreu dich daran und jetzt gib sie, jetzt lass sie werden.“ Du sagst: „Nee, ich hab keine Zeit. Nee, nee, ich muss noch hier und muss noch da ...“ (*Lachen*) Und dasselbe wirst du auch erleben, wenn du erlöst ... wenn du dich erlöst, wirst du erleben, dass die um dich herum sagen: „Nee, ich hab dafür keine Zeit.“ Und werden das mit allem Möglichen begründen, und du wirst froh sein, dass du es nicht auch noch begründest. Du wirst noch sehr froh werden, dass du da nicht mehr dazugehörst: dass du an deiner Arbeit erlöst vorbeigehst und an den Beziehungen erlöst vorbeigehst. Und deine Erlösung mit denen feierst und froh bist, dass es überhaupt jemanden gibt, der es hier feiert.

Sei doch froh um diejenigen, die es mit dir feiern. Freu dich doch um die, freu dich doch mit denen und feiere mit ihnen deine Erlösung. So lange, bis sie vollständig in deinem Gewahrsein ... dein ganzes Gewahrsein oder Menschsein, wie immer du es nennst, erfüllt. „Mir sind die Gaben Gottes anvertraut“, ist eine Lektion. Das ist eine Gabe, die ist dir anvertraut. Das hat Gott dir geschenkt. Und da alles, was Gott schenkt, *wird*, durch das Geben, ist es eben so, wie es ist. Wenn du den *Kurs in Wundern* so verstehst – *so* – dann könntest du sagen, dass dein Leben ein *Kurs in Wundern* wird. Immer mehr! Wenn du einen Begriff dafür haben willst, wäre das ein hilfreicher Begriff. Oder dass dein Leben das Leben eines Erlösers *wird*. Und diejenigen erkennen sich natürlich. Es sind diejenigen, die sich um nichts mehr Sorgen machen, die sich hier um nichts mehr kümmern. Nicht achtlos, sondern die sich nicht mehr kümmern. Die eine Funktion haben, der sie sich verpflichten, und die erleben: „Ja klar, auf genau der Ebene, auf der meine Funktion stattfindet hier, auf der Ebene werde ich auch versorgt.“ Sodass nichts ausgeschlossen wird, gar nichts! Sodass es dadurch letztendlich zu dieser körperlichen Auferstehung kommt. Und du in deinem Geist frei bist, wieder das zu tun und das zu sein, was du wirklich bist, weil du hier bereits schon begonnen hast, das, was du wirklich hier bist, zu werden. Denn das, was du geglaubt hast, hier zu sein, das bist du nicht: ein Gebundener an Leid und Tod und diesen Kreislauf. *Das bist du nicht*. Das, was du hier bist, ist ein Erlöster. Und *der* musst du werden! Und das ist der Wille deines Schöpfers! Und das ist der Wille deines Bruders für dich! *Das ist der einzige Wille übrigens in dem wir eins sind in dieser Welt.* Wo wir uns helfen können, wo wir uns unterstützen können, wo wir miteinander teilen können, wo wir miteinander feiern können, wo wir Freuden erleben können, die wir vorher gar nicht erlebt haben.

Du hast den Körper gemacht, um dich zu trennen. Und das, was du *gemacht* hast – was nicht Gott gemacht hat –, um dich zu trennen ... dem, was du gemacht hast, hat Gott eine andere Funktion gegeben. Der *Kurs* sagt nicht, dass Gott den Körper gemacht hat. Er sagt, Gott hat dem Körper eine andere Funktion gegeben: das ist der Unterschied. Denn du hast den Körper gemacht, in der Absicht, dich zu trennen. Und diese Absicht war aber nicht der Wille Gottes. Ob du einen Körper machst oder nicht, das liegt innerhalb deiner Freiheit; aber wenn du den Körper benützt,

um etwas zu tun, was Gott nicht will, dann wird Gott sozusagen hellhörig und sagt: „Moment mal, jetzt bist du einen Schritt zu weit gegangen. Du kannst zwar einen Körper machen, aber von mir trennen: ist nicht.“ (*Lachen*) Er benützt, was du gemacht hast, damit du wieder ... das steht ja in dieser Einleitung: „Der Körper ist das Mittel, durch welches Gottes Sohn zur geistigen Gesundheit zurückkehrt.“ Obwohl er gemacht wurde ... gemacht wurde, um ihn ohne Entrinnen in der Hölle – also in der Dualität, also in der Hölle, wo es *auch* schön ist, das ist ja die Hölle: Hölle ist immer da, wo es *auch* schön ist – um dich da gefangen zu halten, da nützt der Heilige Geist dieses Mittel, das nicht Gott gemacht hat, sondern du, damit du zur geistigen Gesundheit zurückkehrst. Wenn du das willst! Nur, wenn du es willst! Und immer nur so lange, wie du es willst! Das müssen wir uns immer vor Augen halten: damit wir nie vergessen, wie frei wir sind. Immer nur, wenn du es willst, während du es willst und nur solange du es willst und keinen Augenblick länger! Damit du einerseits die Freiheit siehst und andererseits auch die Notwendigkeit, dich dem zu verpflichten, damit du deine Freiheit nicht dazu benützt, ständig hin und her zu springen – es sei denn, du willst ständig hin und her springen.

Eins sag ich noch, dann ist für heute gut: Dieses Innehalten und dieses Erleben, dass deine Erlösung ... und zwar genau dadurch, dass du Erlösung *gibst*, und die gibst du ja immer da, wo du dich noch gebunden fühlst, da gibst du ja die Erlösung; das ist aus dem Grund so wichtig, damit du beginnst, die Erlösung zu fühlen. Denn auch wenn der *Kurs in Wundern* ein Geistestraining ist, oder andersherum gesagt, *weil* er ein Geistestraining ist, zielt er auf Gefühle ab; denn jeder Gedanke wird von dir gefühlt, alles, was in deinem Geist ist, wird gefühlt. Weil er ein Geistestraining ist, zielt er auf Gefühle ab, also auf das Gewahrsein, auf das, was du *erlebst*, ich könnte auch sagen: noch viel mehr als auf Gefühle einfach auf dein ... ich könnte auch sagen: auf deine Lebenserfahrung, auf dein Sosein, auf deine existenzielle Erfahrung, dass es dich gibt; wie es dich gibt, wie du dich wahrnimmst, wie du dich und die Welt wahrnimmst ... darauf zielt der *Kurs in Wundern* ab. Er fängt lediglich bei der Ursache an, weil er weiß, dass die Ursache verantwortlich ist für die Wirkungen.

Und darum fängt er nicht bei den Gefühlen an, sondern bei der Ursache. Das heißt aber nicht, dass er die Gefühle außer Acht lässt, ganz im Gegenteil, er weiß ja, dass du dich hier nicht nur glücklich fühlst. Wenn das Ganze nur eine Theorie *wäre*, hätte dich das ja nie betroffen gemacht. Wenn die Idee des Todes und des Schmerzes und des Leides und der Trauer nur eine Theorie *wäre*, hättest du ja nie Leid erlebt und gefühlt. Wenn die Idee der Bindung an das Leid nur eine Theorie *wäre*, wärest du ja nicht manchmal so verzweifelt. „Ja, wie lange dauert denn das noch?“ Dann hättest du ja nie über einen längeren Zeitraum Schmerzen erlebt, sondern hättest einfach – die Theorie wäre nur eine Theorie gewesen – ist ja egal, so wie Fernsehen, zum Beispiel. Aber da nichts davon eine Theorie ist, sondern alles eine Erfahrung und dein Fühlen Teil deiner Erfahrung ist, ist der *Kurs in Wundern* dir nur gegeben, weil Gott will, dass Sein geliebtes Kind sich an seinem Leben erfreut.

Und weil es sich herumgesprochen hat, dass es das nicht tut, wird ihm ein Geistestraining gegeben, damit es sich an seinen Gefühlen wieder erfreuen kann. Und zwar ausschließlich! Und solange du urteilst, gibst du eben das Gefühl und das Gefühl und das und das und das – und keines davon kann wirklich *werden*, weil du gar nicht willst, dass eins davon wirklich wird. Weil selbst das Gefühl der Liebe erst einmal geläutert werden muss von allem, denn selbst dein Gefühl der Liebe willst du gar nicht, dass es ständig wird, sonst würdest du dich nicht abgrenzen. Selbst das Gefühl, das du beim Orgasmus hast, ist nicht das Gefühl, dass du willst, dass es sich immer mehr ausdehnt, sonst hättest du einen ständigen Orgasmus, wenn das ein Gefühl wäre, von dem du willst, dass es wirklich wird! Und in dieser Not deiner Lebenserfahrung, das, wie du dich in der Welt wahrnimmst und die Welt wahrnimmst – egal, ob es ein Traum ist oder nicht, das soll uns jetzt überhaupt nicht kümmern, wirklich ist es allemal –, in dieser Situation hat dich Gott *von* dieser Situation erlöst. Und dieses Erlöstsein ist aber nicht nur, dass du davon erlöst bist, sondern

Gott selbst hat dir etwas gegeben, was zugleich ein Ersatz für das ist, von dem du dich erlöst, und Ersatz ist sozusagen nur die ... das soll dir nur sagen, dass, wenn du dich erlöst, dann heißt es nicht, dass du dann gar kein Gefühl mehr hast; sonst wär der *Kurs in Wundern* ja tatsächlich nur die Befreiung von etwas Negativem, ohne dass er dir etwas Positives gibt, wenn wir das mal so formulieren.

Und wenn er dir nichts *absolut Positives* geben würde, dann könntest du immer sagen: „Bevor ich gar nichts hab: Der Spatz in der Hand ist immer noch besser als die Taube auf dem Dach. Bevor ich gar nichts habe, halte ich lieber an dem fest. Dann nehme ich halt in Kauf, dass ich nicht nur Gutes erlebe, und weiß innerlich: Okay, dann kommt eine schlechte Zeit, aber ich weiß auch: und dann kommt wieder eine gute.“ Und würdest immer in deinem eigenen Denksystem bleiben. Und weil du geglaubt hast, es gibt in dieser Welt nichts anderes, hast du dich auch immer daran gebunden, das war dir vertraut, und hast ja sofort gesagt: „Na, da ist ja nicht alles nur schlecht, da gibt es ja auch viel Gutes.“ Klar, stimmt! Jetzt hat aber Gott in deinen Geist die vollständige Erlösung von dem gelegt *und* Seine Gabe. Da das hier ein Traum ist, hat Er einen vollständigen Traum in die Erlösung hinein gegeben. Die kriegst du aber nur mit – oder den glücklichen Traum, den kriegst du aber nur mit –, wenn du dich erlöst ... während du dich erlöst. Wenn du dich an das andere bindest, dann erlöst du dich weder noch kriegst du den glücklichen Traum mit, denn dann hast du ja bereits etwas. Und darum ist es nötig, dass du dich der Erlösung verpflichtest, dann erlebst du das, was Gott getan hat: Er hat dich vollständig erlöst. Du *wirst* ein Erlöser *und* erlebst, dass du, wenn du das wirst, als was Gott dich hier eingesetzt hat, wenn du das tatsächlich wirst – das ist das Einzige, wie du hier Evolution erleben kannst, *Evolution kannst du hier erleben, indem du das wirst, was du bist* –, erlebst du auch, dass dir hier alles gegeben wird. Und das wird dann genannt: „Der glückliche Traum“. Und der dauert nur genau so lange wie deine vollständige Erlösung. Und dann brauchst du auch den nicht mehr!

Sodass du sehen kannst, dass alle deine Gebete – die Gebete, die sich auf die Welt beziehen, und die Gebete, die darüber hinaus gehen –, dass die alle gleichermaßen von Gott erhört und beantwortet wurden; und das Einzige, was dir wieder vertraut werden muss, ist die Art und Weise, in der Gott antwortet. Er gibt dir etwas und durch dein Geben wird es zu deiner Erfahrung. Und das ist in Ewigkeit so, das ist in Wirklichkeit so und darum wird das hier eine Widerspiegelung deiner Ewigkeit. Und dadurch wird dir Ewigkeit wieder vertraut, die dir vorher fremd war. Dadurch wird dir das, wie Gott *ist*, wieder vertraut. Dadurch wird dir das, wie du *bist*, wieder vertraut. Und in dieses Vertrauen wachst du also selbst wieder hinein, sodass du auf dem Weg dahin dich von allem Fremden, was in dir dann Angst auslösen würde, selbst befreien kannst und deine eigenen Blockaden Zug um Zug, Schritt für Schritt auflöst. Und da wird immer wieder mal das auftauchen, was man vielleicht nennen kann „Angst“ – aber du wirst Angst zusehends als das sehen, was sie ist: einfach nur eine Blockade deinerseits – *vor* etwas, das *schon* vollbracht ist, *nicht* vor etwas, dass du erst vollbringen musst.

Sodass du die Angst immer mehr als etwas völlig Überflüssiges siehst, als etwas, dem du buchstäblich keine Beachtung schenken musst, weil das, was die Angst ausdrücken soll ... das kann sie nicht ausdrücken, wenn du genau hinschaust, denn etwas, das vollbracht ist, musst du nicht erst vollbringen: Du kannst also gar nicht versagen. Das Einzige, was du hinauszögern kannst, ist, deine eigene Freude zu erleben, wie das, was vollbracht ist, zu deiner Erfahrung wird. Und aus dem Grund wirst du vernünftigerweise Angst nur noch auf diese Art und Weise deuten lassen vom Heiligen Geist. Und Blockaden und Verpflichtungen und Notwendigkeiten nur noch auf diese Art und Weise deuten lassen von dem Heiligen Geist, der es nur auf diese Art deutet; und dann wirst du sehen, dass dich andere Deutungen nur noch sehr wenig interessieren. Und du an den Auseinandersetzungen oder den Büchern oder den Tätigkeiten damit bemerkenswert wenig Interesse zeigen wirst. Und erlebst, dass du durch diese Welt ganz anders gehen kannst – wie ein Kind.

Einfach nur wie ein Kind! Und siehst, wie sie an dir vorbeistürmen mit Aktentaschen und Sorgenfalten und Handy und dann müssen wir noch das und das und Notizen, und du siehst einfach nur: „Oh ja, und in dieser Welt werde ich erlöst, wunderbar! Wunderbar! Ich will nur erleben, dass ich es immer mehr werde, immer mehr! Immer mehr! Es genügt mir nicht, dass ich es bin, denn das wäre statisch. Ich will es werden – immer mehr!“ Und das ist deine Freude. Und das ist deine Dankbarkeit. Und dann wirst du auf einmal erleben, dass neben dir jemand genauso dankbar ist für das, was du tust. Und du wirst auf einmal staunen, dass es ein Vogel ist, und wirst auf einmal staunen, dass es ein Grashalm ist. Und wie willst du das jemandem verständlich machen, der das nicht hören will? Und wie willst du das auf irgendeiner Arbeit oder in irgendeiner Tätigkeit tun, in der das überhaupt nicht angesagt ist? Dann hat die Welt endlich eine Bedeutung! Eine wirkliche Bedeutung! Vorher hatte sie keine! Dann hat dein Tisch, dein Stuhl, dein Telefon eine Bedeutung. Eine einzige! Und die genügt. Eine universelle Bedeutung, die nicht ständig wechselt, die nicht zur Diskussion steht, die einfach konstant ist und sich immer mehr ausdehnt. Und dann nimmst du teil an diesem Beginnen.

* * *

Du kannst also immer nur werden, was du bist. Und deine Dankbarkeit kann sich darauf beziehen, dass du erlöst bist und es werden kannst – während es ungeheuer anstrengend ist, das werden zu wollen, was du nicht bist. Das ist sehr anstrengend! Das erfordert eine unsägliche Mühe. Das ist verantwortlich für allen Groll und jede Krankheit und jede Anstrengung dieser Welt. Aber wenn du einen Augenblick zurücktrittst und dich auf die Antwort besinnst, die dein dir in bedingungsloser Liebe zugetaner Schöpfer dir gegeben hat, da kannst du einfach sehen: *Ja, der Sinn dieses Lebens ist, das zu werden, was ich bin.* Ich muss nur erst einmal fragen: „Was bin ich?“ Damit ich da nicht falsche Schlüsse ziehe. Denn das, was du bist, das kannst du wunderbar werden. Und da dient dir der Körper auf eine ganz einfache Weise. Da dient dir alles! Und *dadurch* bringst du Frieden, *dadurch* bringst du Heilung den Kranken, *dadurch* weckst du die Toten auf, *dadurch* ... kannst du die Antwort sein, *dadurch* löst sich in dir jedes Problem. Da kannst du deinen Geist entspannen und dadurch auch deine Gefühle und kannst immer getrost einen Schritt zurücktreten und sagen: „Gut, ich will mein bisheriges Lernen nicht benützen, um den Weg zu gehen, den ich mich jetzt führen lasse, den ich jetzt gehen will. Ich will meine bisherigen Erfahrungen nicht benützen, um *das* zu erleben.“ Es ist, als ob du Schwimmen warst und du willst die Erfahrung des Schwimmens dann auf das Bergsteigen übertragen, da wirst du dich sehr schwer tun. Warum solltest du das tun? Die eine Erfahrung gehört dahin – und da kann sie auch bleiben – und die andere Erfahrung gehört dahin, sodass du nicht ständig das eine mit dem anderen versuchst zu verbinden oder ... das brauchst du gar nicht zu tun. Du kannst dich dem, was Gott für dich vollbracht hat, vollständig anvertrauen und kannst einfach nur die Freude dessen erleben, der das immer mehr *wird*, was Gott wollte, dass er *ist*. Und schon ist Frieden und schon ist Freude und schon ist Leichtigkeit ... und schon erlebst du auch deine Fülle von Erfahrungen und Gefühlen und kannst jeden Tag begrüßen, dass er dir eine weitere Erfahrung dessen bietet, zu werden, was du bist – und das mit allen zu teilen.

Und jetzt sage ich dir danke für so viel Geduld. Es ist sieben Uhr. Wunderbar! Wir sind einen langen Weg gegangen, es ist sehr viel Heilung geschehen. Du kannst genauso froh sein wie ich über das, was jetzt alles an Blockaden aufgelöst wurde. Wenn du so willst, kannst du sie dir sofort wieder zurückholen, sie stehen alle noch zu deiner freien Verfügung, du kannst sie aber auch einfach dahin verschwinden lassen, wo du sie nicht mehr brauchst.

Danke.